



Joshua Vogelgesang

„DIE AMERIKANER GEHEN, HALLOWEEN BLEIBT“! ÜBER DIE DARSTEL- LUNG EINES BRAUCHS IN DER TAGESZEITUNG VON BAD KREUZNACH

„Die Amerikaner gehen, Halloween bleibt“, titelte der Oeffentliche Anzeiger Bad Kreuznach in der Ausgabe vom 31.10.2001 (S. 23). In diesem Jahr wurden zum 31.12. alle US-Truppen abgezogen. Es war eine Zäsur für die Stadt, waren doch seit 1951 die US-Truppen fester Bestandteil des Stadtbildes. In den 50 Jahren der Stationierung wurde Halloween in Bad Kreuznach schon gefeiert, als es deutschlandweit noch nahezu unbekannt war. Doch wie wurde über den „fremden“ Brauch in Bad Kreuznach berichtet, und wie entwickelte sich die Perspektive der Einheimischen und die Darstellung? Anhand von Zeitungsartikeln möchte ich dem Wandel der Perspektive auf diesen Brauch von der Randnotiz vor Allerheiligen über die Neugierde zu einem „neuen“ Brauch nach Abzug der brauchprägenden Gruppe nachgehen.



Abbildung 1: Geist vor Bad Kreuznach (Foto: Joshua Vogelgesang)

Halloween: USA und Rheinland-Pfalz

Halloween als Brauch soll ursprünglich durch irische Einwanderer in die USA gekommen sein, wurde dort kommerzialisiert und ist in dieser „US-Version“ seit den späten 1990er-Jahren vermehrt auch in Europa zu finden. Wirtschaftliche Faktoren wie Kostüme oder Dekorationen, aber auch der mediale Einfluss auf die Verbreitung und Etablierung von Halloween in Europa sind beachtlich (vgl. Korff 2001, 178–180). Besonders durch Filme und TV-Produktionen, aber auch durch die in Deutschland stationierten US-Truppen hat sich Halloween hierzulande als Brauch etabliert (vgl. Winterberg 2010, 128). Besonders die wissenschaftlich ungesicherten Ursprungstheorien des Brauches, die ihn in einem keltisch-heidnischen Kontext verorten, tragen zu einer Art Mythologisierung bei und rücken ihn Jahr für Jahr in den medialen Fokus. Die Wahrnehmung des Brauches als kommerziell und heidnisch hat zudem immer wieder für Kritik an Halloween geführt (vgl. ebd., 123–125).

Nach der vielzitierten Definition von Andreas C. Bimmer (2001, 445) ist ein Brauch

„keine beliebige oder spontan ablaufende Handlung, sondern erfordert eine bestimmte Regelmäßigkeit und Wiederkehr, eine den Brauch ausübende Gruppe, für die dieses Handeln eine Bedeutung erlangt, sowie einen durch Anfang und Ende gekennzeichneten Handlungsablauf, dessen formale wie zeichenhafte Sprache der Trägergruppe bekannt sein muß.“

Bei Halloween wären dies bspw. geschnitzte Kürbisse, Gruselverkleidungen und das Einfordern von Süßigkeiten. In Bad Kreuznach sind im Zeitraum der Stationierung von 1951 bis 2001 die US-Truppen als Brauchträger:innen zu verstehen, mit der Zeit vermehrt jedoch auch die einheimischen Bad Kreuznacher:innen.

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs lebten über 15 Millionen US-Amerikaner:innen in Deutschland. Besonders Rheinland-Pfalz wurde durch die US-amerikanische Militärpräsenz geprägt (vgl. Kremp, Tonali & Tönnemann 2008, 9). Von 1951 bis zum 31.12.2001 waren in Bad Kreuznach drei Divisionen der US-Army stationiert. Die Community umfasste ca. 4.200 Soldat:innen mit ihren Familien (vgl. www.bad-kreuznach.de). Die amerikanischen Stützpunkte und Communities wurden auch als „Little America“ bezeichnet. Sie waren autark und boten den Bewohner:innen einen Lebensstandard, den sie aus den USA kannten. Dadurch war es nicht zwingend notwendig, den eigenen kulturellen Kontext zu wechseln oder sich mit dem deutschen Umfeld auseinanderzusetzen. Der amerikanische Einfluss auf den Stützpunkt-Standort be-

förderte eine gewisse „Amerikanisierung“,¹ worunter in unserem Fall die kreative Verarbeitung, Aneignung und Umwandlung verschiedener amerikanischer Haltungen und Lebensformen oder auch Feste wie Halloween subsumiert werden können (vgl. Tonalì 2008, 33).

Zeitungen als Quellen des Alltags

Da die US-Streitkräfte und damit auch die ursprünglichen Brauchträger:innen nun schon seit über 20 Jahren aus Bad Kreuznach abgezogen sind, stellt sich die Frage, wie sich das Phänomen Halloween in Bad Kreuznach für diesen Zeitraum untersuchen lässt. Hierfür bieten sich Zeitungsartikel an. Für die Analyse des Alltags sind Medientexte, zu denen Zeitungsartikel zählen, unerlässliche Quellen (vgl. Köck 2007, 344). Will man Näheres über Anlass, Teilnehmende, Ort und Ausübung verschiedener Feste und Bräuche erfahren, so bieten Lokalblätter für den kleinstädtischen Raum oft Belege in reicher Fülle (vgl. Markmiller 1985, 151). Gerade für die Retrospektive sind Lokalzeitungen instruktive Quellen, die sowohl Fakten, Abläufe und Details zu Ereignissen, jedoch auch Motive, Meinungen und Überzeugungen bieten (vgl. Beitzl 1985, 8). Gerade mit Blick auf das Selbstbild eines Ortes lassen sich aus Zeitungsartikeln viele Informationen herauslesen. So recherchierte ich Artikel zum Thema Halloween, die in den Oktober/November-Ausgaben der beiden großen Tageszeitungen Bad Kreuznachs – die Allgemeine Zeitung (AZ) und der Oeffentliche Anzeiger (OZ) – zwischen 1951 und 2009 erschienen sind. Dieser Zeitraum beinhaltet dabei die komplette Besatzungszeit und reicht bis zum letzten verfügbaren Bestand im Haus der Stadtgeschichte Bad Kreuznach.

Vom „Abend vor Allerheiligen“ zu „Halloween“

In der lokalen Berichterstattung ist Halloween in Bad Kreuznach zunächst lediglich eine Randnotiz, die im wahrsten Sinne des Wortes in der Rubrik „Wochenendnotizen“ am Rand der Zeitung abgedruckt war. Durch die sehr knappe Formulierung lässt sich schlussfolgern, dass die Halloween-Feierlichkeiten im Alltag der Einheimischen nicht sonderlich relevant waren. Der erste Nachweis findet sich im Oeffentlichen Anzeiger vom 02.11.1963 (S. 4), also erst eine Dekade, nachdem die amerikanischen Truppen in Bad Kreuznach stationiert wurden. Dort wird, wie eingangs erwähnt, in der Rubrik „Wochenendnotizen“ im Stile einer kurzen nachträglichen Berichterstattung vom „Halloweensday“ gesprochen, der von den amerikanischen Familien begangen wurde. Interessant ist hierbei die Erwähnung, dass sich auch deutsche Familien mit Süßigkeiten

1 Zum kulturwissenschaftlichen Konzept der Amerikanisierung populärer Kultur vgl. Maase 2001.

für die umherziehenden Kinder eingedeckt haben. Durch das enge und langjährige Zusammenleben mit den US-Amerikaner:innen sei den Kreuznacher:innen der Brauch also durchaus bekannt. Der Bericht thematisiert die Freundschaft zwischen den US-Truppen und Einheimischen, die Halloween schon Jahrzehnte vor seiner Etablierung in Deutschland kannten. Über einen keltischen Ursprung des Brauches wird in dieser Zeit jedoch noch nicht spekuliert. Vielmehr wird Halloween als amerikanischer Brauch dargestellt.

Generell wird Halloween bis Mitte der 1980er-Jahre in den konsultierten Zeitungen kaum erwähnt, was dafür sprechen könnte, dass Halloween damals kein fester Termin im Bad Kreuznacher Brauchkalender gewesen ist. Ein Indiz dafür ist die Erwähnung eines Knochenmanns im Oeffentlichen Anzeiger vom 29.10.1979 (S. 14), der kostümiert in der Bad Kreuznacher Innenstadt herumspazierte. Zwar wird im Artikel von der neuesten „Horrormode“ gesprochen, in Zusammenhang mit Halloween wird die Verkleidung jedoch nicht gebracht. Auch die vorbeilaufenden Passant:innen hätten wohl mit einer Mischung aus Schrecken, Schmunzeln und Verwirrung reagiert. Dies mag im Gegensatz zur Auffassung stehen, dass die Kreuznacher:innen Halloween schon früh kannten. Diese Vermutung wird unterstützt durch die Tatsache, dass Brauchgenese und -ablauf in den folgenden Jahren ausführlicher erklärt werden. Ausführlich erklären muss man aber nur dann, wenn etwas nicht bekannt ist bzw. bislang nur ein diffuses Interesse am „amerikanischen Brauch“ bestand.

Ende der 1980er-Jahre findet sich das Thema Halloween dann vermehrt in der lokalen Presse. In dieser Zeit folgen die Artikel in beiden Tageszeitungen dem gleichen Schema: Es wird angemerkt, dass am Abend vor Allerheiligen Halloween stattfindet – und zwar als ein Fest, dass „bei amerikanischen Kindern hoch im Kurs“ stehe (AZ, 27.10.1988, S. 10). Kurz werden danach die Abläufe des Brauchs erklärt, wie z.B. die Verkleidungen als Hexen, Kobolde oder auch Comiccharaktere und das Einfordern von Süßigkeiten an der Haustür. Hierbei wird auch vermehrt ein irisch-keltischer Ursprung des Brauches beschrieben. Abschließend werden die Autofahrer:innen in den amerikanischen Wohnvierteln zur Vorsicht ermahnt, da die Kinder zwischen den parkenden Autos auf die Straße laufen könnten.

Die Zuschreibung als ein Termin vor Allerheiligen verschwindet ab Mitte der 1990er-Jahren aus den Artikeln, was darauf schließen lässt, dass Halloween in Deutschland als eigenständiger Termin immer bekannter und – analog zu den Entwicklungen in den USA – als ein kindgerechter Brauch etabliert wird. Die Übernahme von Halloween als primärer Kinderbrauch (Stichwort „trick or treat“) ist zweifelsohne auf die US-amerikanische Brauchkultur zurückzuführen, wobei sich der Brauchkomplex auch in den Staaten wandelte. Galt Halloween in den USA in den Nachkriegsjahren vor allem als „US-Schülerbrauch“,

kann Halloween ab den 1970er-Jahren „als distinktiver Brauch der erwachsenen Mittelschicht“ gesehen werden, „ohne dabei seine Ausformung als präadoleszentes Schülertreiben zu verlieren.“ (Winterberg 2010, 127)

Das gesteigerte Interesse an Halloween in ganz Deutschland spiegelt sich kurz vor und ab Mitte der 1990er-Jahre in den Zeitungsartikeln wider. So finden sich im Jahr 1993 in beiden Tageszeitungen größere Artikel mit Bildern, die den Brauch und seine Ursprünge ausführlicher erläutern und für die örtliche US-amerikanische Kinder und Lehrkräfte befragt wurden. Der Blick richtet sich hierbei vor allem auf Halloween als Fest für Kinder mit Süßigkeiten und Spielen (vgl. OZ, 31.10.2000, S. 23). Auch in den überregionalen beiliegenden Wochenendjournalen wie etwa im Panorama-Kulturteil oder im Regionalteil für Rheinland-Pfalz wird in dieser Zeit vermehrt über Halloween berichtet (vgl. OZ, 29.10.1994, S. 3; AZ, 31.10.1995, S. 16; OZ, 31.10./01.11.1996, S. 12; AZ, 25.10.1997, S. 1; OZ 31.10.2000, S.3).

Im Rheinland-Pfalz-Teil des Oeffentlichen Anzeigers vom 31.10.2000 (S. 3) wird Bezug auf einen der Artikel aus Bad Kreuznach aus dem Jahr 1994 genommen. Dabei sei „voller Verwunderung über die Ghosteritis der Bad Kreuznacher Amis“ berichtet worden. Der Autor des Artikels äußert sich kritisch zur „Spaßgesellschaft“. Diese suche nur Gründe zum Feiern. Die christliche Konnotation der zwei Termine (Reformationstag und Allerheiligen) würde den Menschen wohl nichts mehr bedeuten. Hier lässt sich eine Kritik an der Amerikanisierung der regionalen Brauchlandschaft erkennen. Solch einen kritischen Blick findet man in der Kreuznacher Berichterstattung nicht, was darauf hindeutet, dass Halloween mit seinen Abläufen und der genutzten Symbolsprache in Bad Kreuznach zumindest akzeptiert war.

Im Jahr 2001 ereignet sich schließlich die Zäsur durch den Abzug der US-Truppen, wobei in den regionalen Artikeln bekräftigt wird, dass Halloween dennoch im Brauchkalender bleiben werde (vgl. AZ, 31.10.2001, S. 9; OZ, 31.10.2001, S. 23). Besonders interessant ist dabei die Glosse der sogenannten „Crucenia“ (so der lateinische Name für Bad Kreuznach). Auch hier wird wieder die mythische Ursprungsgeschichte von Halloween als ein heidnischer Brauch bemüht. In Bad Kreuznach habe man schon vor Jahren von den Nachbarn aus den USA gelernt, wie man sich an Halloween richtig in Szene setze. Das Selbstbild von Bad Kreuznach und seinen Einwohner:innen, das in diesem Zusammenhang vermittelt wird, ist eines der Freundschaft und des Wissens: Freundschaft, da der Brauch auch ohne die brauchtragenden US-Truppen fortgeführt wird, und Wissen, da den Kreuznacher:innen der Brauch schon lange vor dem „Trend“ in Deutschland bekannt gewesen sei. Nach dem Abzug der US-Truppen aus Bad Kreuznach verschwindet die Berichterstattung neben einigen Veranstaltungshinweisen aus dem Lokalteil vermehrt (vgl. OZ, 30.10.2002, S. 19; OZ, 30./31.10./01.11.2004, S. 11; OZ, 31.10.2009, S. 19).

Fazit

Fast 50 Jahre Berichterstattung über Halloween in Bad Kreuznach zeigen, wie sich die Schilderung eines Brauchtermins von einer Randnotiz zu umfangreicheren Berichten mit Illustrationen entwickelt – und die Konjunktur dann wieder abnimmt, was sich auch mit der überregionalen Entwicklung in Deutschland deckt. Das lässt auf eine zunehmende Bedeutung bzw. Routinisierung des Brauchs in Bad Kreuznach schließen. Der lokale Halloween-Boom korreliert dabei mit bundesweiten Trends, die im Zuge der Amerikanisierung gedeutet werden können. An der Berichterstattung der Bad Kreuznacher Tageszeitung lässt sich die Entwicklung von Halloween von einer Randnotiz im Lokalteil hin zu einem gesamtdeutschen Phänomen ablesen. Halloween wird im vermittelten Selbstbild Bad Kreuznachs durch den Austausch und die Nachbarschaft zu den US-Truppen ein Teil des Brauchkanons der Stadt. Jedoch etabliert sich der Brauch auch durch seine mediale Präsenz als fester Termin in Bad Kreuznach. Noch deutlicher wird dies dadurch, dass der Brauch sich in der Berichterstattung von Allerheiligen löst und als eigenständiges Fest beschrieben wird. Interessant ist auch, dass sich die Ursprungstheorien von Halloween als keltisch-irisches Fest ab Mitte der 1980er-Jahre durch die gesamte Berichterstattung ziehen, während der Brauch in den 1960er-Jahren noch als amerikanisch beschrieben wird. Nach der Zäsur durch den Abzug der US-Truppen, die heutzutage immer noch Geschichten und Erinnerungen in Bad Kreuznach prägen, bleibt Halloween als Brauch erhalten.

Literatur

- Beitl, Klaus (1985). Zur Einleitung des Symposiums. Die Zeitung als volkskundliche Quelle In: ders. (Hg.). *Die Zeitung als Quelle* (7–13). Wien.
- Bimmer, Andreas C. (2003). Brauchforschung. In: Brednich, Rolf W. (Hg.). *Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie* (445–468). Berlin.
- Köck, Christoph (2007). Kulturanalyse populärer Medientexte. In: Götsch, Silke & Lehman, Albrecht (Hg.). *Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie* (343–363). Berlin.
- Korff, Gottfried (2001). Halloween in Europa. Stichworte zu einer Umfrage. *Zeitschrift für Volkskunde*, 97, 177–189.
- Maase, Kaspar (2001). „Amerika“ zwischen Hochkultur und Massenkultur. *Volkskunde in Rheinland-Pfalz*, 16 (2), 2–12.

- Markmiller, Franz (1985). Inserate in der Lokalzeitung als Quelle volkskundlicher Fest- und Brauchforschung. In: Beitzl, Klaus (Hg.). *Die Zeitung als Quelle* (149–163). Wien.
- Tönnesmann, Wolfgang & Tunali, Martina (2008). Einleitung: Amerikaner in Rheinland-Pfalz. Alltagskulturelle Begegnungen. In: Kremp, Werner; Tunali, Martina & Tönnesmann, Wolfgang (Hg.) *Amerikaner in Rheinland-Pfalz. Alltagskulturelle Begegnungen* (9–14). Trier.
- Tunali, Martina (2008). Amerikaner in Rheinland-Pfalz: Das Beispiel Binsfeld. In: Kremp, Werner; Tunali, Martina & Tönnesmann, Wolfgang (Hg.) *Amerikaner in Rheinland-Pfalz. Alltagskulturelle Begegnungen* (15–36). Trier.
- Winterberg, Lars (2010). Keine Druiden, nirgends! Überlegungen zu Halloween unter Realitätsdruck. In: Döring, Alois; Kamp, Michael & Uhlig, Mirko (Hg.). *Dem Licht entgegen. Winterbräuche zwischen Erntedank und Maria Lichtmess* (123–141). Köln.

Quellen

AZ = Allgemeine Zeitung Bad Kreuznach; OZ = Oeffentlicher Anzeiger

- AZ (27.10.1988): Vorsicht an Halloween, S. 10.
- AZ (28.10.1993): Kinder hobeln für die Nacht des großen Kürbis, S. 10.
- AZ (31.10.1995): Halloween schottisch, S. 16.
- AZ (Journal zum Wochenende) (25.10.1997): Die Nacht der lebenden Toten [Schenk, Günter], S.1.
- AZ (31.10.2001): Geister und Spinnen, S. 9.
- OZ (02.11.1963): Wochenendnotizen, S. 4.
- OZ (29.10.1979): Knochenmann mit menschlichen Regungen, S. 14.
- OZ (27.10.1993): Jack's Geist irrt ruhelos umher, S. 18.
- OZ (Journal zum Wochenende) (29.10.1994): Wenn Hexen und Geister fliegen [Hertzer, Karin], S. 3.
- OZ (31.10./01.11.1996): Halloween – Die Monsternacht im Zeichen des Kürbis, S. 12.
- OZ (31.10.2000): Vorsicht Gespenster, S. 23.
- OZ (31.10./ 01.11.2000): Die Nacht der Gruselmonster naht [Kroener, Wolfgang], S. 3.
- OZ (31.10./01.11.2001): Monsterbacke grüßt Kürbiskopf, S. 23.
- OZ (30.10.2002): Gruselfilme und blutiges Popcorn, S. 19.
- OZ (30./31.10./01.11.2004): Skelette huschen durch die Straßen, S. 11.
- OZ (31.10.2009): Halloween-Party für alle Mädchen, S. 19.
- www.bad-kreuznach.de = <https://www.bad-kreuznach.de/wirtschaft-bauen-wohnen/stadtentwicklung-und-umwelt/konversion>